



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Cassel-Land

Holtmeyer, Alois

Marburg, 1910

Altes Kloster

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

Vilmar¹ nicht für ausgeschlossen, und Noll² bezeichnet geradezu Coufung, den Nachkommen des Coufo, als den Gründer.

Von Ländereien und Besitzungen des Stiftes im Orte ist häufig die Rede. Als Eigentümer von Gütern in Oberkaufungen erscheint Ritter Johannes Riedesel, der 1307 auf ihren Besitz, wohl zugunsten des Stiftes, verzichtet.³ Als unrechtmäßiger Besitzer einiger Hufen daselbst wird ein Jahr später Reinfried von Heringen genannt.⁴ Seine Vogteigelder zu Oberkaufungen überließ nebst anderen Erträgen im selben Jahre 1308 Landgraf Heinrich I. dem Konvente gegen den Zehnten im Dorfe Mühlhausen vor Cassel.⁵ Weitere vogteiliche Einkünfte im Orte traten die Eheleute Adelheid und Volkmar Comes 1321 dem Stift ab.⁶ Als Oberkaufunger Hausbesitzer werden 1377 Kurt Eberhardis⁷ und 1381 Johann Liboges⁸ genannt, welch letzteren Haus und Hof hinter dem Kirchhof lag „keygin deme thare hinder der wonunge, dor her Ditherich uffesiczet“, und als Klosterlehen in den Besitz des Stiftskellners Thilo Widekindes überging. Eine Wohnung im Orte besaß auch der als Wohltäter der Nonnen und als Zeuge in den Stiftsurkunden 1292 genannte Hellmung von Kaufungen, genannt von Gleichen⁹, der seine zu Gleichen gelegenen Güter 1316 der Äbtissin schenkte.¹⁰ Eine Isentrud von Coyfungen kommt ein Jahr später als Nonne des Klosters Walshausen vor.¹¹ Die Lossemühle wird 1490 erwähnt.¹²

Eine Feuersbrunst, die am 23. April 1652 den Ort heimsuchte und an 70 Häuser zerstört haben soll, scheint das einzige Ereignis von Bedeutung in nachmittelalterlicher Zeit gewesen zu sein.¹³

Neben der Stiftskirche besaß Oberkaufungen eine eigene Pfarrkirche. Seit Aufgabe dieses Ortsgotteshauses ist die Gemeinde zum Stifte eingepfarrt. Die auf der Anhöhe, im Bereiche des Stiftes gelegenen Wohnungen, etwa 50 Häuser mit 300 Einwohnern, die bis zur Aufhebung der Patrimonialgerichte unter der Gerichtsbarkeit des Stiftes standen, führen noch heute den Namen Stiftsgemeinde. Niederkaufungen ist kirchlich Filiale der Ortschaft, zu der noch die Ziegelhütte, die alte Papiermühle, die Buntmühle, die Höfe Windhausen und Sensenstein, das Forsthaus Rottebreite, die Forstaufseherwohnung Bunter Bock und die Häuser bei den Bergwerken Freudental, Mittelal und Belgerkopf gehören.¹⁴ Von älteren Flurbezeichnungen seien die „Kamphecke“, der „Galgengraben“, die am Ort gelegene „Wiebelsburg“ und das am großen Belgerkopf neben „St. Klobes“ befindliche „Kaiserloch“ genannt.¹⁵ An die Stifterin des Klosters erinnert noch heute der „Kunigundenplatz“, eine halbkreisförmig abgegrenzte Stelle am Fuße des am Orte gelegenen Schattelberges.¹⁶

ALTES KLOSTER.

Wenngleich Dilich¹⁷ und Merian¹⁸ ihre Angabe, daß Ludwig der Fromme zu Kaufungen ein Nonnenkloster gestiftet habe, durch nichts belegen, muß doch an dem alten Platze frühzeitig eine geistliche Anstalt bestanden haben.¹⁹ Zur Zeit Ludwigs des Deutschen nämlich, ums Jahr 850, bezeugt ein Vogt Meginfrid auf einem Gerichtstage zu Witzenhausen, daß die beiden Brüder, die Grafen Amalung und Wichmann, von ihren Vorfahren her Rechte an der Kirche zu Kaufungen besäßen.²⁰ Diese erste Kunde von einem Gottes-

¹ Ortsnamen, S. 264.

² Zur Etymologie hessischer Ortsnamen, in Hessenland VI, S. 73.

³ Roques, Urk. Nr. 107. — ⁴ Roques, Urk. Nr. 112 u. 113. — ⁵ Roques, Urk. Nr. 110 u. 111.

⁶ Roques, Urk. Nr. 153. — ⁷ Roques, Urk. Nr. 244. — ⁸ Roques, Urk. Nr. 255 u. 256.

⁹ Roques, Urk. Nr. 78, 85 u. 90. — ¹⁰ Roques, Urk. Nr. 137.

¹¹ Gudenus, Cod. dipl. II, S. 280. — ¹² Roques, Urk. Nr. 544 u. 547.

¹³ Landau, Kurf. Hessen, S. 167. Heßler, Landeskunde I, S. 115.

¹⁴ Bach, Kirchenstat., S. 205f. Hochhuth, Stat., S. 190f.

¹⁵ Flurkarten, Katasteramt I, Cassel. — ¹⁶ Roques, Kaufungen, S. 46. — ¹⁷ Chronica II, S. 104.

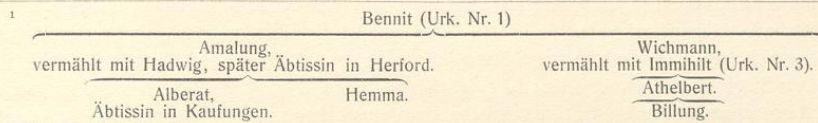
¹⁸ Topogr. Hass., S. 56.

¹⁹ Winkelmann, Hessen, S. 291, bestreitet die Gründung eines Kaufunger Klosters durch Ludwig den Frommen, verwechselt aber das alte Kloster mit dem Stift.

²⁰ Roques, Urk. Nr. 2.

haus in Kaufungen klärt das Gründungsjahr freilich ebensowenig auf wie die Person des Stifters und Erbauers, aber sie erhöht die Möglichkeit, daß die Gründung des Gotteshauses, vielleicht einer Missionskirche, in die erste Hälfte des neunten Jahrhunderts fällt, doch zur Wahrscheinlichkeit. Daß die Kirche der Mutter Gottes geweiht war, darf aus einer vermutlich zwischen 880 und 889 ausgestellten Urkunde geschlossen werden, nach welcher Wichmanns mutmaßlicher Sohn, der Graf Athelbert, und dessen Sohn Billung auf Bitten der Äbtissin Alberat, der Tochter Amalungs, und ihrer Schwester Hemma¹ der heiligen Jungfrau und der Kirche zu Kaufungen ihren Besitz zu Mardachusen, Speele und Wahnhausen schenkten.² Daß die Kirche schon damals zur Diözese Mainz gehörte, ergibt die Bestätigung durch den dortigen Erzbischof.³ Kaum zweifelhaft kann es sein, daß jene Äbtissin Alberat ihren Sitz in Kaufungen selbst gehabt hat. Aus der Geschichte des alten Kaufunger Nonnenklosters, das man demnach anzunehmen hat, ist nichts bekannt⁴ und nur soviel steht fest, daß der Konvent nicht mehr bestanden haben kann, als anfangs des 11. Jahrhunderts ein neues Kloster, das Stift, ins Leben gerufen wurde, dessen Gründungsakten an keiner Stelle auf eine vorhandene Anlage Bezug nehmen.⁵

Die Ortslegende, die ein älteres von den Ungarn zerstörtes Kaufunger Kloster — bald Männerkloster, bald Frauenkloster — kennt, bezeichnet als Stelle der Baulichkeiten den Hexenberg, eine nur durch das Tal



¹ Roques, Urk. Nr. 3.

² Die Zugehörigkeit zu Mainz wird ausdrücklich bezeugt durch Urk. Nr. 8 (vom Jahre 1019?).

³ Roques, Kaufungen, S. 9: „Wir dürfen in Kaufungen gleichsam ein Familienkloster der Billunger vermuten und sehen dann die Regel bestätigt, daß die Töchter der Stiftergeschlechter möglichst in die Familienklöster eintraten, wenn sie nicht heirateten. Wahrscheinlich waren Alberat und Hemma schon andere Frauen des Geschlechtes als Äbtissinnen und Nonnen in Kaufungen vorangegangen.“

⁴ von Roques vermutet in der Einleitung zu den von ihm herausgegebenen Regimen et statuta Kouffungensium (in Studien u. Mitteilungen aus d. Benediktiner- u. d. Zisterzienser-Orden XI, 1 u. 2, 1890): „In Hassia inferiori, cui quondam nomen pagi Hasso-Franconici erat, a Casselis urbe non amplius XIV. milibus passuum ad orientem versus distans, situm erat monasterium Kaufungen- villa, in qua situm erat monasterium Kaufungen, olim et nunc Ober-Kaufungen i. e. Kaufungen superior, nuncupatur- dictum, cujus incolae quondam fuere virgines ordinis S. Benedicti. Id jam nono saeculo p. Chr. n. a comitibus de gente Billungiorum, qui regionem istam ad Vierram sitam temporibus Caroli Magni imperatoris possidebant conditum, insequenti saeculo ab Hungaris deletum atque dirutum fuisse satis credibile nobis videtur. Deinde imperator Heinricus II. intercedente Cunigunda imperatrice novum monasterium ibidem instaurari fecit . . .“ Müller, P., Das heilige Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde, S. 183: „In Kaufungen wurde schon in der ersten Hälfte des neunten Jahrhunderts unter Ludwig dem Frommen ein Benediktinerinnenkloster gegründet. Aber die Ungarn zerstörten es gegen 930.“ Vgl. auch Günter, Kaiser Heinrich II., der Heilige. Ältere Angaben über die Zerstörung des Klosters durch die Ungarn bei Gerstenberger, Hessische Chronik, Excerpta chronici Riedeseliani, Schmincke, Mon. Hass. I, S. 87, und Kuchenbecker, Anal. Hass. III, S. 2. Nach Roques, Kaufungen, S. 10, erfolgte die Zerstörung wahrscheinlich 932. Über die Gründe des Verfalls des alten Klosters vgl. Nebelthau, Denkwürdigkeiten, S. 249.

Das Stift gilt als die Erneuerung der älteren Gründung. von Roques, Vortrag über Kaiserin Kunigunde die Heilige und Kloster Kaufungen, in Mitteilungen d. Ver. f. hess. Gesch. 1885, S. XXX. Bericht über Ausflug d. Ver. f. hess. Gesch. nach Oberkaufungen, in Casseler Allgem. Zeitung 1887, Nr. 166. Looshorn, Kloster Kaufungen, in Historisch-politische Blätter CXXXV 1, S. 386f. C. N., St. Ottilien, in Hessenland XII, S. 142. Ayrmann, Not. monast., S. 22. Schäfer, Kanonissenstifter, S. 70f., stellt drei Blüteperioden der Stifter fest: „eine merowingisch-fränkische, eine westfälische und eine niedersächsische. Die erstere reicht etwa vom 6. bis 9. Jahrhundert. In diese Zeit fällt z. B. . . Kaufungen bei Cassel . . . Die westfälische Periode umfaßt hauptsächlich das 9. Jahrhundert. Die Gründungen gehen noch vielfach von fränkischer Seite aus . . . In der sächsischen Periode, von der Mitte des 9. bis ins 11. Jahrhundert, entstanden die Stifter zu Gandersheim, Drübeck, Nordhausen, Quedlinburg, Gernrode, und Frose, Hadmersleben, Keminade, Wetter in Hessen, Kaufungen (zweite Gründung), Geseke, Borghorst, Eschwege (Hessen), Rellinghausen . . . Mit S. Ursula zu Köln hat es seine eigene Bewandnis. Wie in Kaufungen fand auch hier eine zweimalige Gründung statt.“

Da die alte Kaufunger Kirche aller Wahrscheinlichkeit nach der Mutter Gottes geweiht war, so gewinnt die Annahme, daß sie wie das zugehörige ältere Kloster zur Zeit Kunigundens bereits spurlos untergegangen war, an Gewißheit. Seit der Gründung des neuen Konventes durch die Kaiserin galt nicht die Klosterkirche als die ältere, sondern die Pfarrkirche des Ortes. Und diese war nicht der hl. Maria, sondern dem hl. Georg geweiht. Damit wäre auch der Beweis gegeben, daß die Kirche von Kunigundens Stiftung, die als Nebenpatronin ebenfalls die hl. Jungfrau führte, nicht an Stelle des alten Klöstergotteshauses errichtet oder in seine Rechte eingetreten sein kann.

Tafel 78, a
 des Daudenbaches vom Stiftshügel geschiedene Anhöhe, die, zurzeit gänzlich mit neueren Wohnhäusern besetzt, noch den Namen „dei Kirhhof“ führt. Tatsächlich lassen sich, zum Teil in die modernen Häuser verbaut, rechtwinklig zueinandergestellte, nicht genau orientierte Mauerzüge feststellen, die vor kurzer Zeit noch den Hügel hinunter bis zur Losse gelaufen sein sollen und nur als die Reste einer untergegangenen größeren Anlage zu deuten sind. Dem kleinschichtigen lagerhaften Quadermauerwerk nach zu urteilen müssen die mit dichter Efeuwand bedeckten, aus rötlichem Sandstein bestehenden Wände, die bei einer Breite von 0,80 m und bei einer Länge von 6, 7 und 3 m zurzeit noch eine Höhe von 5, 6 und 2 m aufweisen, aus dem frühen Mittelalter stammen.

STIFT.¹

Wie bereits erwähnt verdankt das Stift zu Kaufungen, das für die Geschichte des Ortes von größter Bedeutung werden sollte und in veränderter Gestalt noch heute besteht, keiner Geringeren seine Entstehung als der Kaiserin Kunigunde, der frommen Gemahlin Heinrichs des Heiligen. Wann die Gründung erfolgte, ist urkundlich nicht überkommen. Der kaiserliche Stiftungsbrief², den der Konvent besaß, solange er bestand³, und die päpstliche Bestätigungsurkunde, die in den Klosterstatuten Erwähnung findet, sind verloren gegangen. Indessen fehlt es nicht an Anhaltspunkten, das Stiftungsjahr festzulegen. Bereits 1008 übereignete Heinrich seiner Gemahlin seinen Eigenhof zu Cassel.⁴ Hängt die Schenkung dieses Königshofes⁵ auch nicht mit der Absicht zusammen, im benachbarten Kaufungen eine geistliche Anstalt ins Leben zu rufen, so mag sie doch den öfteren Aufenthalt Kunigundens in Hessen zur Folge gehabt haben. Nicht zweifelhaft kann es sein, daß fast noch ein Jahrzehnt verging, bis die Stiftung des Kaufunger Klosters erfolgte, mehr das Ergebnis eines Zufalles, als die Verwirklichung eines länger vorbereiteten Planes. Als Zeitpunkt der Gründung kann nur das Jahr 1017 in Betracht kommen, in welchem der Kaiser den Nonnen den Hof Hedemünden mit der ausdrücklichen Angabe schenkt, daß Kunigunde das Kloster zu Ehren des Welterlösers, des hl. Kreuzes, der Jungfrau Maria, des Apostelfürsten Petrus⁶ und aller Heiligen für Schwestern nach der Regel Benedikts gestiftet habe.⁷ Eben dieses Jahr 1017

¹ Literatur bei Roques, Urk. I, S. XXXIII—XLII, u. II, S. IX—XIII.

² Deutsche Übersetzung einer angeblichen Stiftungsurkunde von 1015 bei Kuchenbecker, Anal. Hass. III, S. 124, der die Zuverlässigkeit selbst anzweifelt.

³ In dem Verzeichnis der bei Aufhebung des Stiftes vorgefundenen Urkunden, Roques, Urk. Nr. 766^b, wird als erstes Stück aufgeführt „I Foundation des stifts Kaufungen durch keiser Heinrich und Kuniunda seiner hausfrauen. Anno mXV“ (?).

⁴ Roques, Urk. Nr. 4: „Noscat omnium fidelium nostrorum praesentium scilicet ac futurorum industria, qualiter nos interventu atque petitione dilectissimae conjugis nostrae Cunigundae videlicet regine sibi quandam nostre proprietatis cortem Casselam dictam, sitam in pago Hestia in comitatu vero Friderici comitis, cum omnibus ejus pertinentiis . . . concedimus atque largimur . . . ea videlicet ratione, ut praescripta Cunigunda dilectissima contextalis nostra de praenominata corte ejusque pertinentiis ac utilitatibus dehinc liberam habeat potestatem habendi . . .“

⁵ Roques, Urk. I, S. 7: „Der Königshof Cassel lag an dem damaligen Einfluß der Ahna in die Fulda, da wo der jetzt zum Zuchthause gehörende ehemalige Packhof sich befindet“. Diese Ansicht sei mit allem Vorbehalt wiedergegeben. Es kommen auch andere Stellen in Frage. Piderit, Cassel, S. 9f. Stölzel, Über die älteste Anlage der Stadt Cassel, in Zeitschr. d. Ver. f. hess. Gesch. N. F. V, S. 88f. Brunner, Die Curtis Cassella, in Zeitsch. d. Ver. f. hess. Gesch. N. F. XXIV, S. 405f., nimmt an, daß die von Kunigunde bewirkte Vereinigung von Nonnen zuerst in Cassel bestand und 1017 nach dem geschützteren Kaufungen verlegt wurde. Der Kaiser soll dann den Hof Cassel wieder an sich gezogen haben. Vermutungen über die Ausdehnung dieses Königshofes bei Roques, Kaufungen, S. 13.

⁶ Im Abtaß des Bischofs Johannes von Cythera vom Jahre 1409, Roques, Urk. Nr. 342, sowie in den Klosterstatuten, a. a. O., S. 541, wird auch Paulus als Patron aufgeführt. Die Klosterkirche besaß einen Peter- und Paulsalter.

⁷ Roques, Urk. Nr. 5: „Proinde omnium Christi nostrorumque fidelium praesentium scilicet ac futurorum noverit universitas, quod dilecta contextalis nostra Cunigunda videlicet imperatrix augusta monasterium in honorem salvatoris mundi et vivifice crucis nec non sanctae Dei genitricis semperque virginis Mariae Petrique principis apostolorum et omnium simul sanctorum in loco, qui dicitur Cofunga, construxit, in quo virgines sub regula sancti Benedicti ordinavit. Hujus igitur dilectae nostrae conjugis amori in omnibus obtemperantes pro remedio animae nostrae nec non ipsius omniumque debitorum nostrorum quandam nostri juris cortem Hademinni dictam, sitam in pago Laenigouvi in comitatu Herimanni comitis, cum omnibus pertinentiis suis . . . ad predictum monasterium . . . concedimus atque largimur . . .“